

Kita-Anmeldung: Chaos soll enden

KINDER Die Stadt arbeitet an einem Online-Portal, das Eltern den Überblick erleichtern wird. Amtschefin bremst Bürgermeister Weber beim Starttermin aus.

VON MARION KOLLER, MZ

REGENSBURG. In Regensburg gibt es etwa 100 Kindergärten und Kitas. Sie werden betrieben von kirchlichen und freien Trägern sowie der Stadt. Bislang melden Eltern ihren Nachwuchs direkt in der betreffenden Einrichtung an. Weil viele befürchteten, keinen Platz zu bekommen, lassen sie das Kind bei mehreren Kitas vormerken. Das führt jedes Jahr zu einem Anmeldechaos. Oft haben Eltern schon längst die Zusage einer Einrichtung erhalten, ihr Kind steht aber immer noch auf der Anmeldequeue einer anderen, besetzt also vielleicht einen weiteren Platz. Wegen der nichtbereinigten Wartelisten entsteht Unklarheit über den tatsächlichen Bedarf und die wirklich zur Verfügung stehenden Plätze.

Ein Test läuft schon

Das soll künftig vermieden werden. Deshalb führt die Stadt ein internetgestütztes Kinderbetreuungs- und Informationssystem ein. Zur Zeit wird es in einigen Kitas erprobt. Bürgermeister Gerhard Weber, Fachleute aus den beteiligten Ämtern und die mitwirkende Firma Tolina GmbH haben es am Donnerstag im Alten Rathaus vorgestellt. Bei dem Pressegespräch wurde klar: Der Bürgermeister, dessen Amtszeit im Mai endet, würde das System am liebsten sofort einführen. Er sprach von Mai/Juni 2014. Doch Sieglinde Kolbinger-Preiber, die Leiterin des Amtes für Tagesbetreuung von Kindern, musste ihren Chef bremsen.

Sie rechnet für die Kindergartenanmeldung mit Herbst 2015. Heuer klappt das nicht mehr. Schließlich müsse das Personal geschult werden, um das Online-Portal bedienen zu können. Für die Kindertagesstätten, bei denen das ganze Jahr über eine Anmeldung möglich ist, könnte das Online-System schon 2014 starten.

Gerhard Weber sagte bei der Vorstellung, das Ge-



Bekommt mein Kind einen Kita-Platz oder nicht? Ein Onlineportal soll Klarheit schaffen.

Foto: dpa

ES GIBT WARTELISTEN FÜR DIE KINDERGÄRTEN

► **In den Kitas** sind derzeit Plätze frei, für die Kindergärten existieren Wartelisten, erklärte Sieglinde Kolbinger-Preiber, die Leiterin des Amtes für Tagesbetreuung von Kindern. Sie ist aber überzeugt, dass sie alle Mädchen und Buben zum September unterbringen wird.

rücht, man bekomme keinen Kindergartenplatz, sei unausrottbar. Wegen der daraus resultierenden Mehrfachanmeldungen entstehe eine völlig unübersichtliche Situation. „Die Stadt will den Eltern das Leben leichter machen“, warb er. Mütter und Väter können nach wie vor die Wunschrichtung wählen. Bei Mehrfachnennungen müssen sie jedoch

► **3974 Kindergartenplätze** gibt es gegenwärtig. 608 davon hat die Stadt laut Bürgermeister Weber in den letzten sechs Jahren geschaffen.

► **Für das größte Problem** hält Sieglinde Kolbinger-Preiber den leer gefegten Arbeitsmarkt für Erzieherinnen. Ein

kürzlich erweiterter Kindergarten konnte die dritte Gruppe nicht anbieten, weil der Träger keine Fachkraft fand. Und die Stadt musste kurzzeitig einen Aufnahmestopp in einer ihrer Einrichtungen verhängen, weil eine Personalaufstockung erst später möglich war. (ko)

Prioritäten setzen. Das Serviceportal wird auf der Webseite der Stadt eröffnet. Neu: eine Ampel, die freie Plätze signalisiert. Bequem für die Eltern: Sie können künftig Kindergärten und Kitas aller Träger für einen bestimmten Stadtteil auf der Website aufrufen.

Schluss mit dem Anmeldechaos

Bekommt ein Kind einen Platz, werden die übrigen Kitas auf der Prioritätenliste automatisch informiert. Das Amt für Tagesbetreuung sieht sofort, wie viele Namen auf der Warteliste

stehen. Evelyn Bulz von der Berliner Firma Tolina, die das Online-System schon in Städten wie Lübeck und Schwabach betreibt, kündigte an, es werde ein persönlicher Bereich für jedes Kind eingerichtet. „Eltern können dort den Anmeldestatus einsehen.“ Das Amt für Informations- und Kommunikationstechnik leitet das Projekt. Dessen stellvertretender Chef Dr. Tobias Rohatsch betonte, der Datenschutz werde sehr wichtig genommen. „Es handelt sich natürlich um eine verschlüsselte Verbindung.“

Sieglinde Kolbinger-Preiber

